Diakonie für Kinder und Jugend e.V. in Neunkirchen am Brand



Telefon: 09134-283

Email: evang-kindergarten@diakonie-kiju.de

Konzeption des Evangelischen Kindergartens Neunkirchen am Brand





Evangelischer Kindergarten Neunkirchen am Brand Färbergartenweg 4 91077 Neunkirchen am Brand



1 INHALT

2	Vo	Vorwort der Einrichtungsleitung4		
3	Str	uktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4	
	3.1	Trägerschaft	4	
	3.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5	
	3.3	Gesetzliche Grundlagen	5	
	3.4	Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Kinderschutz	6	
	3.5	Qualitätssicherung	7	
4	Ori	ientierung und Prinzipien unseres Handelns	7	
	4.1	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	7	
	4.2	Unser Verständnis von Bildung	8	
	4.2	2.1 Bildung als sozialer Prozess	9	
	4.2	2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	9	
	4.2	2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance	14	
	4.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	14	
5	Or	ganisatorische Rahmenbedingungen	15	
	5.1	Gebäude, Räume und Außenanlage	15	
	5.2	Personal	16	
	5.3	Öffnungs- und Schließzeiten	16	
	5.4	Tagesablauf im Kindergarten	16	
	5.5	Tagesablauf in der Waldgruppe	17	
	5.6	Anmeldung und Aufnahme	18	
	5.7	Regelung bei Krankheiten	19	
6	Üb	ergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	20	
	6.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	20	
	6.2	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied	21	
7	Pä	dagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	23	
	7.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	23	
	7.2	Ko – Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	24	
	7.3	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes 25	Kind	
8	Ко	mpetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	26	
	8.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	26	
	8.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	26	
	8.2	2.1 Wertorientierung und Religiosität	26	





	8.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	26		
	8.2.3	Sprache und Literacy	26		
	8.2.4	Digitale Medien	27		
	8.2.5	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	27		
	8.2.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	28		
	8.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	29		
	8.2.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	29		
	8.2.9	Lebenspraxis	29		
9	Pädag	gogische Schlüsselsituationen	30		
ç	9.1 F	reispielzeit	30		
ç	9.2 A	usflüge und Exkursionen	31		
ç	9.3 B	ring- und Abholsituationen	31		
ç	9.4 S	chulvorbereitung	32		
ç	9.5 V	orkurs Deutsch	34		
10 Ein	•	eration und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaft			
1	LO.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35		
1	LO.2	Elternbeirat	35		
1	10.3	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern			
11	Unser	Selbstverständnis als lernende Organisation	37		
1	11.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	37		
1	11.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	38		
12	Schlu	sswort	38		
13	13 Impressum3				



2 VORWORT DER EINRICHTUNGSLEITUNG

Willkommen im Evangelischen Kindergarten Neunkirchen am Brand.

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Das Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit verständlicher, transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Sie ist Leitfaden und Orientierungshilfe und gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und evtl. bestehende Formen verändern.

Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen, an dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren und immer neue Erfahrungen sammeln können.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Swetlana Bichert, Kindergartenleiterin

und das Team des Evangelischen Kindergartens

Neunkirchen am Brand

3 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

3.1 Trägerschaft

Träger:

Diakonie für Kinder und Jugend e.V. Von-Hirschberg-Str. 4 91077 Neunkirchen am Brand www.diakonie-kiju.de Geschäftsführung: Dina Voges

Email: d.voges@diakonie-kiju.de

Tel.: 09134-7084053

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. hat sich das Ziel gesetzt, mit ihren Angeboten Eltern in der Gestaltung ihres Familien- und Arbeitslebens mehr Flexibilität und Freiraum zu bieten, sie in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages zu unterstützen und den Familien Impulse für ein gelingendes Miteinander zu geben.



Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ist Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Neunkirchen am Brand. Sie betreut Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 16 Jahre und hat über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. betreibt die Evangelische Kinderkrippe mit 48 Plätzen, den Evangelischen Kindergarten mit 75 Plätzen mit angeschlossener Waldgruppe (20 Plätze), den Evangelischen Integrativen Kindergarten in Ermreuth mit 40 Plätzen und den Evangelischen Kinderhort mit 68 Plätzen. Sie ist Kooperationspartner der Offenen Ganztagsschule und der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Neunkirchen. Zusätzlich betreibt sie dort die Mensa. In den Sommerferien bietet die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ein offenes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren an.

Seit September 2017 betreibt sie gemeinsam mit der Caritas für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. den Ökumenischen Familienstützpunkt im Evangelischen Gemeindehaus.

Durch diese Tätigkeitsfelder wirkt die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. nicht nur in Neunkirchen am Brand, sondern auch weit in den Sozialraum des südlichen Landkreises Forchheim hinein.

3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Markt Neunkirchen am Brand befindet sich im Südwesten des oberfränkischen Landkreises Forchheim und grenzt an den mittelfränkischen Nachbarlandkreis Erlangen-Höchstadt an. Auch von der Stadt Erlangen trennen die westlichen Ortsteile nur wenige Kilometer.

Der Markt Neunkirchen am Brand ist nach der Stadt Forchheim die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Forchheim. Unter den Ortsteilen ist der Hauptort mit etwa 6.000 Einwohnern der mit Abstand größte. Danach folgen Ermreuth mit etwa 900 Einwohnern und Großenbuch mit etwa 500 Einwohnern.

Im Marktgebiet befinden sich sieben Kindertageseinrichtungen, darunter zwei Krippen, drei Kindergärten und zwei Horte für Schulkinder. Die beiden Kinderkrippen und zwei der drei Kindergärten liegen im Hauptort Neunkirchen, der dritte Kindergarten im Ortsteil Ermreuth. Zudem sind drei Tagespflegepersonen in Neunkirchen tätig. Weiterhin verfügt der Markt Neunkirchen am Brand über eine Grundschule und eine – räumlich und organisatorisch getrennte – Mittelschule.

Neunkirchen am Brand bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und ein breites Gastronomieangebot. Die medizinische Versorgung ist durch ortsansässige Ärzte gewährleistet.

Seit 2011 steigen die Einwohnerzahlen der Marktgemeinde. Es ist ein Anstieg der Geburtenrate zu verzeichnen und beim Zuzug besteht ein Großteil aus Familien mit minderjährigen Kindern. Das Angebot an Kindertagesbetreuungsformen wird in der Zukunft weiterhin steigen.

3.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in seiner aktuellen Fassung. Den Rahmen für unser pädagogisches Handeln bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Ebenso finden die Vorschriften zum Arbeitsschutz, Datenschutz, Infektionsschutz und Arbeitsrecht Anwendung.



Die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder liegt bei den Eltern und den Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Wir setzen auf eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsgemäße Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Entwicklungsdefiziten wirken wir frühzeitig entgegen und bemühen uns um eine umfassende Integration aller Kinder. Eine hohe Qualität unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages gewährleisten wir durch:

- den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal
- der entwicklungsgemäßen Beteiligung der Kinder an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung
- eine kompetente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bei unseren Entscheidungen und unserem Handeln steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

3.4 Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Kinderschutz

Der Träger hat mit Abschluss des Betreuungsvertrages des Kindes die vertragliche Aufsichtspflicht. Die Aufsichtspflicht im Evangelischen Kindergarten Neunkirchen am Brand beginnt mit der Übergabe des Kindes durch einen Erziehungsberechtigten an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten oder schriftlich Beauftragten. D.h. die Kinder müssen persönlich an das pädagogische Personal übergeben bzw. von ihm verabschiedet werden.

Beauftragte Personen müssen im Kindergarten mit Namen und Telefonnummer schriftlich angegeben werden. Sie können dauerhaft oder durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis hinzugefügt werden. "Abholern", die sehr selten in der Einrichtung sind, ist anzuraten ein Ausweisdokument mit sich zu führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Bitte geben Sie immer in der Gruppe Bescheid, von wem das Kind abgeholt wird. Im Zweifelsfall behalten wir uns vor erst mit einem Personensorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen bevor wir das Kind mitgeben.

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals erstreckt sich auf die von den Eltern gewünschte Buchungszeit, also auf die gesamte Zeit des Aufenthalts im Kindergarten, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen und Ähnlichem.

Für Garderobe, Turnbeutel, Spielsachen und andere in den Kindergarten mitgebrachte Gegenstande haften wir nicht.

Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern üben die Erziehungsberechtigten die alleinige Aufsichtspflicht aus.

Auf dem Hin- und Rückweg und während des Aufenthaltes im Kindergarten sind die Kinder nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz umfasst nach §8 SGB VIII auch die direkten Wege von und zum Kindergarten, von der Einrichtung zu einem vom Kindergarten organisierten Ausflug und von dort zurück nach Hause.



Sollten wir in der Entwicklung des Kindes Rückstände oder Auffälligkeiten bemerken suchen wir den engen Kontakt zu den Eltern, um gemeinsam nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Falls die Inanspruchnahme von Hilfen nicht umgesetzt wird oder die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung des Wohles des Kindes abzuwenden, sind wir verpflichtet darüber hinaus Kontakt zum Jugendamt aufzunehmen (Art. 9b BayKibiG). Unter Einbezug einer insofern erfahrenen Fachkraft des Jugendamtes werden gemeinsam weitere Schritte unter Einbezug der Eltern erarbeitet.

3.5 Qualitätssicherung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Eine qualitative Arbeit in unserem Kindergarten ist uns wichtig. Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Für unser pädagogisches Personal gilt es, sich fachlich durch anerkannte Bildungsträger fortzubilden.

Einmal wöchentlich findet unsere Teambesprechung statt. Hier werden u.a. Termine koordiniert, alle wichtigen pädagogischen Aktivitäten des Kindergartens besprochen und geplant, Rückmeldungen gegeben, Einzelfallbesprechungen terminiert usw.. Kollegiale Beratung ist im Bedarfsfall in diesem geschützten Rahmen möglich. Vielfältige, unterschiedlichen Alltagssituationen werden besprochen und reflektiert, um so gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Ebenso finden wöchentlich Gruppendienstbesprechungen statt, die von den Gruppenleitungen geführt werden. Gruppeninterne Angebote und Termine werden koordiniert und geplant.

Neben den immer wiederkehrenden Tür-und-Angelgesprächen findet mindestens einmal im Jahr ein Elterngespräch zwischen den Personensorgeberechtigten und dem pädagogischen Personal des Kindes statt. Ziel der Gespräche ist der Austausch über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes im Kindergarten. Bei Bedarf können weitere Elterngespräche terminiert werden.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung in schriftlicher Form statt. Die Eltern/Personensorgeberechtigten haben die Möglichkeit anonym Stellung zu unserer Arbeit im Kindergarten zu beziehen. Sei es in pädagogischer, konzeptioneller oder organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Die Fragebögen werden von uns ausgewertet und die Ergebnisse veröffentlicht. Dies bietet uns auch die Möglichkeit, die Arbeit in unserer Einrichtung transparenter werden zu lassen. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden.

4 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

4.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Der neugeborene Mensch kommt als "Kompetenter Säugling" zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.



Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.



Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. In unserem Kindergarten wird jedes Kind als Person angenommen, es soll sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können sowohl Lernende wie auch Lehrende sein, das heißt, Erwachsene übernehmen nicht die alleinige "Expertenrolle", sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern/ Personensorgeberechtigte den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für emotionale, soziale und psychische Kompetenz. Daraus ergibt sich für uns als familienergänzender Bildungsort, die Aufgabe, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

4.2 Unser Verständnis von Bildung

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die "Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)" zentral:

- wir verstehen die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort
- wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind
- wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess, Ko-Konstruktion und Partizipation sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse



4.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung und Lernen sind ein offener, lebenslanger Prozess. In den ersten sechs Jahren wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt, da sie die entwicklungsreichsten und lernintensivsten Jahre sind und das Gehirn besonders veränderbar und formbar ist.

Das bedeutet für uns:

- dass die Kinder aktive Mitgestalter ihrer Bildung sind
- dass voneinander und miteinander Lernen im Mittelpunkt steht
- dass wir Lernen durch Spielen
- dass wir eine solide und breite Basis an Wissen und Können bereitstellen, um dem Kind erfolgreiches Lernen zu ermöglichen
- dass wir Basiskompetenzen vermitteln

Lebensfroh erobern wir im Miteinander die Welt mit allen Sinnen. Wir stärken die Kinder ganzheitlich, in ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung.

4.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zurecht zu finden. Sie bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig um miteinander zu interagieren.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen und zu bestärken. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen legt grundlegende Basiskompetenzen (Fähigkeiten), Ressourcen (Fertigkeiten) und Haltungen fest, die den Kindern vermittelt werden sollen.



Personale Kompetenzen (ICH)

Das Kind soll ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln

Motivationale Kompetenzen

Das Kind bestimmt selbst was es tut und wie es tut

Kognitive Kompetenzen

In diesem Kompetenzbereich sollen die differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlesefähigkeit, sowie Phantasie und Kreativität gefördert werden

Physische Kompetenzen

Hierzu gehören die Bereiche Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und feinmotorische Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Basiskompetenzen

Soziale Kompetenzen (WIR)

Gute Beziehungen zu
Erwachsenen und Kindern,
Empathie und
Perspektivenübernahme,Kontakt
-fähigkeit, Kooperationsfähigkeit
sowie Konfliktmanagement
sollen hier gefördert werden

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber und Verantwortung für Umwelt und Natur sind hier wichtige Lernziele

Wiederstandfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, Belastungen und Stresssituationen erfolgreich zu bewältigen

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Hier sollen den Kindern
Werthaltung, moralische
Urteilsbildung,
Unvoreingenommenheit,
Sensibilität und Achtung von
Andersartigkeit und Anderssein
sowie Solidarität vermittelt werden

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Hierzu gehören das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsund Abstimmungsregeln und das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder sollen lernen, wie man sich Wissen aneignet, in dem sie mit anderen Kindern gemeinsam und mit Hilfe von Erwachsenen reflektieren, was sie auf welche Weise gelernt haben.



Hier sind einige Beispiele wie es bei uns umgesetzt wird:

Personale Kompetenzen (ICH):

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken, ihre Gefühle, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und im Laufe der Zeit ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Indem wir die Kinder bedingungslos annehmen, schätzen, respektvoll mit ihnen umgehen und gleichzeitig dasselbe Verhalten von ihnen untereinander und uns gegenüber einfordern, stärken wir diese Entwicklung. Dabei wollen wir den Kindern ein Vorbild sein.

Selbstwertgefühl hat viel mit Leistungsbewusstsein zu tun. So motivieren wir zwar die Kinder zu Anstrengungsbereitschaft und Leistungen, loben aber in erster Linie die Anstrengung und nicht das Ergebnis. Das Kind erfährt auch seinen "Selbstwert", indem wir Erwachsenen ihm aktiv zuhören, auf seine Gefühle eingehen und sie verbal zum Ausdruck bringen.

- Wir schaffen verschiedene Anreize, damit die Kinder ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen selbst ausprobieren können, z.B. Bastelangebote (Umgang mit verschiedenen Materialien).
- Mit Lob und Anerkennung, aber auch konstruktiver Kritik (ich weiß, dass du das besser kannst), stärken wir das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein des Kindes und führen es zu einem positiven Selbstkonzept.
- Wir üben mit den Kindern eigene Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu formulieren (wie geht es mir, was gefällt mir gut, was mag ich nicht).
- Wir lösen Konflikte nicht für die Kinder, sondern unterstützen sie dabei eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Motivationale Kompetenzen:

Kinder möchten selbst bestimmen was sie tun und wie sie es tun. Darum ist es in unserem Kindergartenalltag wichtig, die Kinder mitentscheiden zu lassen.

- In der Freispielzeit treffen die Kinder eigene Entscheidungen (Autonomie erleben).
- Bei Kinderkonferenzen gestalten die Kinder durch aktive Beteiligung das Alltagsgeschehen oder entscheiden sich für bestimmte Themen. Dadurch lernen die Kinder, dass ihre Meinung wichtig ist.

Kognitive Kompetenzen:

Ausgehend von der Erkenntnis, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für die Entwicklung kognitiver Kompetenzen gelegt wird, tragen wir dazu bei, die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Fähigkeit, Probleme zu lösen aber auch die Phantasie und Kreativität zu fördern.

Kinder entdecken die Welt über ihre Sinne: Sehen, Hören, Riechen, Tasten. Sie sind grundlegend für den Ausbau der Gedächtnis- und Denkprozesse.

- Wir fördern die Kinder täglich bei Gesprächen, beim Erlernen von Liedern und Gedichten oder durch geeignete Spiele, wie z.B. Memory.
- Wir bieten den Kindern Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit auszubilden und körperliche Fitness zu entwickeln. Dazu gibt es ein breites Angebot für grob- und feinmotorische



Übungsmöglichkeiten, z.B. beim Schneiden, Basteln, Bewegen etc. Die Kinder werden bereits im Kindergarten damit konfrontiert, dass man sich geistig und körperlich anstrengen muss, um sein Ziel zu erreichen.

• Wir geben den Kindern vielfältig Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen und zu üben, z. B. durch das Nacherzählen bzw. Nachspielen von Geschichten.

Physische Kompetenzen:

Jedes Kind soll sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. D.h. wir begleiten die Kinder auf dem Weg, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen.

- Kennenlernen der eigenen körperlichen Bedürfnisse (Hunger Durst, warm kalt, Toilettengang, Bewegungsdrang Ruhebedürfnis, laut leise).
- Vielseitige Angebote, in denen diese Bedürfnisse ausgelebt werden können, z.B. Turnstunden, Tanzen, motopädagogische Elemente, Garten, Leseecken, Zeit zum Ausruhen usw..

Soziale Kompetenzen (WIR):

In unserem Kindergartenalltag erleben die Kinder eine Gemeinschaft, in der sie ihr eigenes ICH frei entfalten können. Sie lernen aber auch, dass es andere Menschen mit anderen Bedürfnissen gibt. Dabei ist es wichtig aufeinander Rücksicht zu nehmen. Die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter spielt hierfür eine große Rolle und wir versuchen den Kindern, die dafür notwendige Empathie näherzubringen. Gegenseitiger Respekt, Akzeptanz und Sympathie sind wichtig für gute Beziehungen. Im Kindergarten haben die Kinder viele Möglichkeiten, Kontakt zu Kindern und Mitarbeitern der eigenen oder der anderen Gruppen aufzunehmen und soziales Verhalten zu üben.

Wir fördern und unterstützen die Kinder hierbei durch:

- Gemeinschaftserlebnisse, Ausflüge
- Kalenderkreis, Morgenkreis und Stuhlkreis
- Freispiel (Spiel mit oder neben anderen Kindern)
- Geburtstagsfeiern
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- Kinderkonferenzen
- Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzeigen und die Kinder begleiten
- Kommunikationsfähigkeit fördern (Begriffsbildung, Satzbau, passende Gestik und Mimik, Zuhören, ausreden lassen, nachfragen).

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Als Grundlage für die Vermittlung von Werten und Orientierung dienen uns die christlichen Wertvorstellungen. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz sind dabei wesentliche Bestandteile. So...

- heißen wir Kinder und Familien aus anderen Ländern willkommen und setzen uns gemeinsam mit den Kindern mit den unterschiedlichen Kulturen und Religionen auseinander
- leben wir Inklusion wir schaffen Sensibilität und Akzeptanz von Andersartigkeit und Anderssein



- bringen wir unsere Kultur und Traditionen nahe und pflegen diese
- feiern wir Feste im Jahreskreis der evangelisch-lutherischen Kirche
- beschäftigen wir uns mit religiösen Geschichten, z.B. St. Martin, wodurch die Kinder Teilen, Helfen und Rücksichtnahme lernen
- unternehmen wir Exkursionen in der näheren Umgebung, z.B. Kirchenbesuche, örtliche Geschäfte, Pflegeheim

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Die Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Handeln und Verhalten verantwortlich sind.

- Sich für Schwächere und Benachteiligte einsetzen, z.B. die "Größeren" helfen den "Kleineren" (Paten)
- Aufgaben für die Gruppe übernehmen, z.B. Tisch decken, Frühstück vorbereiten
- Verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen
- Fehler eingestehen durch Entschuldigen

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Die Demokratie ist das Grundprinzip auf dem unsere Gesellschaft aufbaut.

Durch Kinderkonferenzen haben die Kinder Möglichkeit mitzugestalten und sich einzubringen, die eigene Meinung auszudrücken und zu formulieren, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen.

<u>Lernmethodische Kompetenz:</u>

Kinder wollen die Welt entdecken, alles ausprobieren, experimentieren, Antworten auf Fragen finden. Damit sie diese Kompetenzen entfalten können, geben wir den Kindern:

- Zeit, Raum und Materialien
- Möglichkeiten eigene Lösungen zu finden
- die Chance aus Fehlern zu lernen
- Vermittlung von Wissen in den verschiedensten Bereichen und Angeboten
- ansprechende Gestaltung der Spielbereiche
- Einsatz verschiedener Medien zur Unterstützung bei der Wissensvermittlung und zur Vertiefung (CDs, Bilderbücher, Legematerialien etc.)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Es ist nicht nur wichtig, dass die Kinder sich positiv entwickeln, sondern auch, dass sie lernen sich selbst zu schützen. Nicht alles was sie tun gelingt. Damit die Kinder sich nicht so leicht durch Misserfolge frustrieren lassen und an Krisen zerbrechen, ist es wichtig eine Ressource aufzubauen, die dem Kind dann hilft (Resilienz). Sie sollen lernen Probleme oder Misserfolge nicht als Belastung, sondern als Herausforderung zu sehen, der sie sich stellen und die sie positiv beeinflussen können.

Konkret bedeutet das für uns:

- eine stabile, emotional positive Beziehung zu den Kindern aufzubauen
- Wertschätzung, Verständnis, Zutrauen und ein unterstützendes Erzieherverhalten
- die Kinder erfahren verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten



- die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle und die von anderen kennen und einzuordnen
- sie lernen eigene Gefühle zu kontrollieren und zu regulieren
- sie lernen ihre Stärken und Kompetenzen kennen und sich selbst einzuschätzen
- sie holen sich, wenn nötig, Hilfe

4.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Kinder machen keine Unterschiede!

Inklusion ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Unser inklusiver Leitgedanke spiegelt sich im täglichen pädagogischen Geschehen wieder, indem ein natürlicher und vorurteilsfreier Umgang mit allen Kindern, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Erstsprache, Vorerkrankungen oder Entwicklungsstand, praktiziert wird.

Alle Familien und alle Kinder sind bei uns willkommen!

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen uns Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten von Kindern an.

In unserem Kindergarten realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen, Wertungen, Umgangswesen, Herkünften und Religionen. Wir bemühen uns um einen Kernbestand von Gemeinsamkeiten. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Aus der Vielfalt der beteiligten Kinder ergeben sich vielfältige Möglichkeiten und Chancen hinsichtlich des Lernens. Unseren Kindern fällt es leicht vorurteilsfrei zu sein. Sie lassen sich eher unvoreingenommen auf körperliche oder geistige Unterschiede ein. Somit können sowohl behinderte als auch nicht behinderte Kinder voneinander profitieren, z.B. gehört eine Erfahrung – Hilfe anbieten, Hilfe annehmen, um Hilfe bitten – zu den wichtigsten Voraussetzungen für einen wertschätzenden und empathischen Umgang miteinander und untereinander. Abgestimmt auf individuelle Bedürfnisse der Kinder bietet das pädagogische Personal Erziehungs- und Förderangebote an, z.B. "Vorkurs – Deutsch". Unser Speiseplan berücksichtigt ebenfalls individuelle Bedürfnisse der Kinder, z.B. auf Grund von Allergien oder Religion. Wir achten auch darauf verschiedene Medien einzusetzen, z.B. Bilderbücher über Verschieden sein.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu geben, in unserem Kindergarten zu leben, zu lachen und zu lernen.

4.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung



5 ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

5.1 Gebäude, Räume und Außenanlage

Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen und eine Waldgruppe.

Die freundlichen Räume bieten durch ihre offene Architektur und bewegliches Mobiliar immer wieder verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und regen die Kinder zur Eigentätigkeit an.

Eine großzügige Eingangshalle lädt Kinder und Eltern zur Begegnung ein. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit einem Intensivraum, einem Abstellraum und einer Garderobe zur Verfügung. Den natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Turnraum entfalten. Ebenso wird dieser Raum von jeder Gruppe für gezielte Angebote genutzt. Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit Elterngespräche und Teamsitzungen durchzuführen. Hier befindet sich auch die Bücherei. Zusätzlich verfügen wir über Küche, Büro, Materialräume und Dachboden. Die Toiletten und Waschbecken in den Sanitärräumen sind in kindgerechter Höhe angebracht.

Jede Gruppe hat ihren Zugang über die eigene Terrasse in den Garten.

Das weitläufige Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Rutsche, Hängematte, den Sandkasten mit Wasserpumpe und die Klettermöglichkeiten. Die üblichen Außenspielsachen und Fahrzeuge bewahren wir in einem Gartenschuppen auf. In unserem Hochbeet bauen wir mit den Kindern Gemüse und Kräuter an.

Der benachbarte Spielplatz wird gerne von uns mit in den Tagesablauf einbezogen.

Waldgruppe:



Die Sammelstelle der Waldgruppe mit kleiner Hütte und Parkplatz befindet sich an der Ortsverbindungsstraße von Neunkirchen am Brand nach Rosenbach. Der Waldplatz liegt inmitten des Dreiecks der drei Ortsteile Neunkirchen, Rosenbach und Ebersbach in unmittelbarer Nähe Eichenbrünnlein. zum Unsere Waldgruppe verfügt über einen geschützt liegenden Bauwagen, der mit einer Gasheizung ausgestattet ist und durch Solarkollektoren über eine

Stromzufuhr verfügt. Die großzügige überdachte Terrasse bietet bei Regen Unterschlupf. Ein Klohäuschen mit Komposttoilette ist für die "größeren" Geschäfte angeschafft worden. Auf dem großzügigen Grundstück bieten das Tipi, die Werkstatt, und die Matschküche aber vor allem die Natur unterschiedlichste Aktivitätsmöglichkeiten. Zudem steht eine genehmigte Feuerstelle zur Verfügung.

Bei extremer Witterung (Gewitter, Sturm und sehr niedrigen Temperaturen) bietet das Evangelische Gemeindehaus Schutz für die Waldgruppe.



5.2 Personal

Unsere Einrichtung wird von einem bunten Team geführt. Bei uns arbeiten sehr gut ausgebildete, motivierte pädagogische Fachkräfte, sowie engagierte und für uns sehr wertvolle fachliche Ergänzungskräfte. Die Gruppenleitung obliegt jeweils einer Erzieherin, die durch ein bis zwei qualifizierte Kräfte unterstützt wird. Zusätzlich werden überwiegend gruppenübergreifende Angebote durch eine weitere Erzieherin durchgeführt.

Während der Mittagsessenszeit wird unser Team zusätzlich von zwei Küchenhelferinnen unterstützt.

Während des Kindergartenjahres kommen viele Praktikantinnen und Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen ergänzend und bereichernd in unser Team.

Außerdem kümmern sich drei Reinigungskräfte um Sauberkeit und Hygiene in den Innenräumen, sowie ein Hausmeister um die anfallenden handwerklichen Arbeiten.

Die Waldgruppe ist mit einer Erzieherin als Gruppenleitung, zwei Kinderpflegerinnen und einer pädagogischen Hilfskraft besetzt. Zusätzlich erfährt das Team durch eine weitere Honorarkraft Unterstützung. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben sich im Bereich "Waldpädagogik" weitergebildet.

5.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten hat durchgehend geöffnet:

Montag bis Donnerstag von 07:15 Uhr bis 17:00 Uhr Freitag von 07:15 Uhr bis 15:00 Uhr

Waldgruppe:

Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Schließzeiten:

Pro Kindergartenjahr haben wir max. 30 Tage für Urlaub und zwei Tage für Teamfortbildung geschlossen. Dies entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Überwiegend liegen die Schließtage in den Schulferien. Wir haben in der Regel die zweite Pfingstferienwoche, die letzten drei Augustwochen und an Weihnachten zwei Wochen geschlossen. Die Schließtage werden gemeinsam mit dem Träger und den anderen Einrichtungen der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. abgestimmt und zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

5.4 Tagesablauf im Kindergarten

7.15 Uhr	Öffnung der Einrichtung
7.15 Uhr bis 7.45 Uhr	Ankommen in einer festgelegten Gruppe (Frühdienst)
	Freispielzeit



7.45 Uhr bis 8.30 Uhr	Ankommen in der jeweiligen Gruppe
	Freies Spielen in der Gruppe
8.30 Uhr	Ende der Bringzeit
	Kalenderkreis in der Gruppe
8.45 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis aller Kindergartenkinder in der Turnhalle
ca. 9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
	Individuelles Beenden der Brotzeit
ca. 9.15 Uhr bis 10.30 Uhr	Freispielzeit, Kinder dürfen sich gegenseitig besuchen
	Gezielte Angebote in der Gruppe/ gruppenübegreifend: malen, basteln, experimentieren, turnen, tanzen
ca. 10.30 Uhr	Bildungsangebote in den Gruppen: Stuhlkreis, arbeiten an gruppeninternen Themen
ca.11.15 Uhr	Gartenzeit bzw. spazieren gehen
11.45 Uhr bis 12.00 Uhr	Erste Abholzeit
12.00 Uhr bis 12:45 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
ab 12:45 Uhr	Individuelles Abholen möglich
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr	Ruhezeit: Bilderbuchbetrachtung, Spiele am Tisch
13.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Gruppenübergreifende Freispielzeit
	Spielen auf dem Außengelände
15.00 Uhr	Kleine Brotzeit
Montag bis Donnerstag 17.00 Uhr	Der Kindergarten schließt
Freitag 15.00 Uhr	Der Kindergarten schließt

5.5 Tagesablauf in der Waldgruppe

7.30 Uhr bis 8.00 Uhr	 Bringzeit/Ankommen Begrüßungslied Anwesenheitsüberprüfung/Durchzählen der Kinder Startritual, z.B. Wetterstation, Tag, Datum
8.00 Uhr	Spaziergang zum Waldkindergarten



	 Ankunft variabel – wir wollen uns treiben lassen gemütliche und erlebnisbedingte Zwischenstationen evtl. Picknick unterwegs
8.30 Uhr bis ca. 9.00 Uhr	 Ankunft Waldkindergarten kurzer Morgenkreis mit den Kindern Tagesplanung mit den Kindern Freispielzeit bis ca. 10:00 Uhr
10.00 Uhr bis 10.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück/ 1. Mahlzeit
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Zeit für Aktivitäten, Projekte, Aktionen, Ausflüge (Besuch beim Imker, Schäfer, Obstbauern, Förster, etc.) 2. Freispielzeit, auch begleitend
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	 Gemeinsames Mittagessen/ 2. Mahlzeit danach kurzes Freispiel Zusammenpacken für das Zurücklaufen zur Sammelstelle
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abschlusskreis gemeinsames Spiel Waldtagebuch Abschlusslied
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr	Spaziergang zum Abholplatz
13:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit

5.6 Anmeldung und Aufnahme

Herzlich willkommen, sind Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Aufnahme aller Kinder geschieht unabhängig von Religionszugehörigkeit und Herkunft. Die Eltern können jederzeit Kontakt zu uns aufnehmen und eine Voranmeldung ausfüllen. Am "Tag der offenen Tür" im Januar besteht zusätzlich die Möglichkeit unsere Einrichtung und die Arbeit in der Waldgruppe persönlich kennenzulernen und sich anzumelden. Der Termin wird rechtzeitig in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Unsere Aufnahmekriterien:

- 1. Kinder von Mitarbeitern der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
- 2. gemeldeter Erstwohnsitz in Neunkirchen am Brand
- 3. vollendetes 3. Lebensjahr des Kindes zum Stichtag (30.09.)



- 4. Geschwisterkinder, d.h. Familien, die im neuen Kindergartenjahr bereits ein Kind bei der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. betreuen lassen
- 5. Kinder, die bisher in der Evangelischen Kinderkrippe betreut wurden
- 6. Geburtsdatum der Kinder

Alle Eltern, die ihr Kind bei uns angemeldet haben, werden ca. sechs Monate vor dem Aufnahmetag schriftlich durch die Kindergartenleitung informiert (Zusage oder Angebot der Warteliste). Bei der Platzzusage ist von den Personensorgeberechtigten der Betreuungsvertrag zu unterschreiben. Dieser wird gültig, wenn er von beiden Seiten (Personensorgeberechtigte und Diakonie für Kinder und Jugend e.V.) unterschrieben wurde. Vor den Sommerferien findet ein Elternabend statt, an dem wichtige Informationen für den "Start in den Kindergarten" bekannt gegeben werden und die Möglichkeit besteht, sich mit den anderen neuen Eltern auszutauschen. An diesem Abend wird auch bekannt gegeben, in welche Gruppe die neuen Kinder kommen. Wenige Wochen vor der Aufnahme besteht zusätzlich die Möglichkeit unsere Einrichtung im Rahmen vom "Schnuppernachmittag" intensiver kennenzulernen.

Waldgruppe:

Grundvoraussetzung für die Aufnahme in die Waldgruppe ist, dass die Eltern hinter dem Waldkonzept stehen und es für ihr Kind befürworten.

Aufgrund der besonderen Bring- und Abholsituation ist die Zeit von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr verbindlich zu buchen.

5.7 Regelung bei Krankheiten

Ein Kindergartentag bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und zur Entfaltung der Persönlichkeit. Nur ein gesundes Kind ist diesen Herausforderungen gewachsen.

Kinder, die erkrankt sind, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Leidet das Kind an einer übertragbaren Krankheit, z.B. Scharlach, Norovirus, Salmonellen, Läuse, Masern usw., ist der Kindergarten von der Art der Krankheit unverzüglich zu unterrichten. Wir informieren alle Eltern und Mitarbeitenden über Infektionskrankheiten deutlich sichtbar an der Pinnwand in der Eingangshalle. Wir bitten alle Eltern um eine konstruktive Zusammenarbeit, da Infektionskrankheiten auch für schwangere Eltern oder Mitarbeitende gefährlich sein können.

Grundsätzlich werden in der Einrichtung keine Medikamente durch Mitarbeitende verabreicht. In Ausnahmefällen werden verschreibungspflichtige Medikamente gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht, wenn eine schriftliche Beauftragung durch die Personensorgeberechtigten vorliegt.



6 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

6.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt, der für ein Kind und seine Eltern eine große Herausforderung darstellt. Zur vertrauten Familie, zu Kontakten in der direkten Lebensumgebung kommt neu der Lebensraum Kindertagesstätte hinzu. Neue Kinder und Erwachsene, neue Räumlichkeiten, ein neuer Tagesrhythmus und mehrstündige Trennung fordern vor allem dem Kind, aber auch seinen Eltern große Lern- und Anpassungsleistungen ab.

Damit jedes Kind diesen neuen Lebensabschnitt sicher bewältigen kann, ist ein guter Start von hoher Bedeutung. Eine behutsame Eingewöhnungsphase, in Zusammenarbeit mit den Eltern, ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlergehen des Kindes in unserem Kindergarten.

Dabei ist das wesentliche Ziel der Eingewöhnung in Kooperation mit den Eltern, eine positive Beziehung zwischen Kind und Erzieher, sowie Vertrauen der Eltern in unsere Einrichtung aufzubauen.

Noch vor dem ersten Tag in unserer Einrichtung findet ein **Informationsabend** für die Eltern statt. An diesem haben die Eltern die Möglichkeit aus erster Hand Antworten auf wichtige Fragen rund um den Kindergarten und die Eingewöhnung zu erhalten.

Einige Wochen vor dem Kindergarteneintritt bieten wir außerdem für **Kind und Eltern gemeinsam** einen **Schnuppernachmittag** an. In diesen Stunden haben Sie und ihr Kind ausreichend Gelegenheit, die MitarbeiterInnen, Räumlichkeiten und Besonderheiten unseres Kindergartens näher kennenzulernen. Dieser gemeinsame Nachmittag von Eltern und Kind im neuen Lebensraum Kindergarten, schafft erstes Vertrauen des Kindes in unsere Einrichtung.

Kinder, die bereits die Krippe besuchen, kommen an einem zusätzlichen Vormittag als Kleingruppe mit dem Krippenpersonal zu Besuch. In diesem sicheren Rahmen machen sie sich weiter mit der Einrichtung und den neuen Bezugspersonen des Kindergartens vertraut.

Wie gelingt eine gute Eingewöhnung?

Die Eingewöhnung in unserem Kindergarten basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und langjähriger Erfahrung. Sie beginnt mit dem ersten Tag, an dem das Kind zu uns in den Kindergarten kommt. Der Termin wird mit den Eltern am Schnuppernachmittag besprochen.

Die Dauer der Eingewöhnung ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Auch positive oder negative Vorerfahrung des Kindes mit Fremdbetreuung hat Einfluss auf den Verlauf und die Dauer. Erfahrungsgemäß rechnen wir mit einer Eingewöhnungszeit von ein bis zwei Wochen. Wir betrachten die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen im Kindergarten fasst und sich in seinem neuen Alltag wohlfühlt.

<u>Damit dem Kind der Abschied von den familiären Bezugspersonen möglichst leichtfällt, ist es wichtig als Bezugsperson folgende Punkte zu beachten:</u>



- Während der Eingewöhnungstage sollte das Kind nur von einer stets gleichbleibenden Bezugsperson begleitet werden.
- Das Kind braucht diese Bezugsperson während der ersten Tage als sicheren Ort. Kein Kind soll dazu gedrängt werden, sich von ihr zu entfernen. Ebenso ist es als Elternteil wichtig sich im Geschehen stark zurück zu nehmen, um den Erziehern den Raum zu öffnen, aktiv in Kontakt zum Kind zu treten.
- Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, darf es selbstverständlich gerne ein Kuscheltier mitbringen.
- Elternteil und Erzieher beobachten den Verlauf und besprechen gemeinsam wie und wann die Trennung erfolgen kann. Der Gruppenraum darf vom Elternteil nicht verlassen werden, ohne sich vom Kind zu verabschieden. Ein klares Abschiedsritual (z.B. Winken o.ä.) ist für das Kind von großer Wichtigkeit und erleichtert ihm die neue Situation anzunehmen.
- Eingewöhnungskinder können anfangs sehr unterschiedlich reagieren (temperamentvoll, ängstlich, verzweifelt, zögernd etc.). Um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und seiner möglichen Überforderung vorzubeugen, kann es in der Anfangszeit sein, dass Eltern ihr Kind auch außerhalb der erwünschten Buchungszeiten abholen müssen. Es ist wichtig, dies zu akzeptieren und dem Kind eine sichere Basis zu sein.
- Die Bezugsperson ist während der Trennung jederzeit telefonisch erreichbar. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur vereinbarten Zeit abgeholt wird. Es ist unverzichtbar, getroffene Absprachen zwischen Eltern und pädagogischen Personal einzuhalten.

Das Kind vertraut seinen Eltern bedingungslos. Eine positive Einstellung der Eltern zum Kindergarten und der herausfordernden Eingewöhnungszeit, wird diese Phase bedeutend erleichtern.

Waldgruppe:

In der Waldgruppe können die Kinder ein bis zwei Mal am Vormittag schnuppern. Sie verbringen zusammen mit den Eltern zwei bis drei Stunden im Wald und werden behutsam an die Abläufe und Gegebenheiten herangeführt.

Am ersten Kindergartentag begleitet ein Elternteil das Kind. Ab dem zweiten Tag werden wir erste Trennungsschritte anbahnen, sodass das Kind vormittags stundenweise ohne Elternteil in der Waldgruppe verbringt. Je nach Sicherheit des Kindes und Entwicklung der Eingewöhnungsphase wird das pädagogische Personal mit den Eltern besprechen, ob sie ihr Kind länger als erwartet, begleiten sollten.

Auch hier ist es wichtig, dass die Eltern oben genannte Punkte zur Erleichterung der Eingewöhnung ihres Kindes zuverlässig beachten.

6.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang im Leben, der neben aller Vorfreude auch mit Unsicherheit und Bedenken einhergeht, oft besonders für die Eltern.

"Schafft mein Kind das? Was sind die Anforderungen der Schule von heute? Ist mein Kind gut genug darauf vorbereitet?

Evangelischer Kindergarten Neunkirchen am Brand



Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Antworten auf einen Teil dieser Fragen soll unsere Vorschularbeit bieten.

Schulfähigkeit – Was ist das?

Eine gesunde Ausbildung der Basiskompetenzen des Kindes.

- Selbstwahrnehmung und Emotionalität "Ich erkenne mein Gefühl und kann es mitteilen!"
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen "Ich kenne meine Stärken. Ich schaffe das!"
- Eigeninitiative und Motivation "Ich habe ein Ziel und erreiche es, wenn ich übe."
- Physische Stärke
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Gute Stabilität in der Ausbildung sozial-emotionaler Kompetenzen.

- Fremdwahrnehmung, Rücksichtnahme
- Ablösung von der Bezugsperson, Beziehungsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit und Partizipationsvermögen (Mitbestimmung)

Eine hinreichende Ausbildung kognitiver Fähigkeiten.

- Lernmethodische Fähigkeiten "Das Lernen lernen"
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit
- Erkennen und benennen von Sinnzusammenhängen
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit und mathematisches Verständnis
- Die Fähigkeit der Handlungsplanung

Aus langjähriger Erfahrung wissen wir um die Bedeutung eines gelungenen Überganges vom Kindergarten in die Schule. Aus diesem Grund beginnen wir frühzeitig damit den Lebensraum Schule für unsere Vorschulkinder vertraut zu machen. In Kooperation mit der Grundschule stehen spezielle Angebote und Projekte für unsere angehenden Schulkinder im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt im Fokus:

- mehrmalige Besuche der Grundschule mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
- Die Erstklässler besuchen ihre ehemalige Kindergartengruppe an einem Vormittag
- Vorlesetag der Drittklässler im Kindergarten
- Gemeinsamer Elternabend mit der Grundschule
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Vorschulkinderausflug
- Übernachtung im Kindergarten mit "Rausschmiss"
- Abschlussgottesdienst mit Segnung der Vorschulkinder



All diese Kontaktpunkte schaffen Vertrauen und verhelfen den Vorschulkindern zu einem ersten Eindruck über die Räumlichkeiten und den Ablauf des Schulalltags.

Die Eltern von Vorschulkindern werden im Elterngespräch rechtzeitig und intensiv zum Entwicklungsstand ihrer Kinder und dem möglicherweise anstehenden Übertritt in die Schule beraten.

Die Vorschuluntersuchung des Gesundheitsamtes wird bei uns im Kindergarten durchgeführt. Mit der Schuleinschreibung und dem Einschulungselternabend beginnt für die Eltern die konkrete Zusammenarbeit mit der Schule.

7 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

7.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Teilhabe, Mitbestimmung, Beteiligung und Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung und Regelung des Zusammenlebens in der Kita. Kinder begegnen uns täglich mit vielen intelligenten Einfällen, durchdachten Fragen und sind reich an Ideen und Motivation diese in die Tat umzusetzen. Jedes Kind benötigt den Raum, die Zeit und das offene Ohr der Pädagogen, um sich in der Kita seiner eigenen Stärken und Kompetenzen nach entfalten zu können. Diese Bedingungen zu schaffen ist unser tägliches Ziel.

Das Kind ist bei uns eingeladen das Leben in der Kita aktiv mitzuentscheiden und zu bestimmen. Durch aktiv gelebte Partizipation erlebt das Kind:

- eigene Selbstwirksamkeit und seine Umwelt als gestaltbar.
- dass seine Bedürfnisse gesehen werden
- dass seine Meinung von Bedeutung ist
- dass sich Dinge, die vielleicht bisher unveränderbar schienen, durch einen lebendigen Dialog, gemeinsam ändern lassen.

Das sind fundamentale Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein stärken und helfen, Ängsten und Ohnmachtsgefühlen zu entgegnen. Die Fähigkeit, sich der eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen bewusst zu werden und sie zu äußern, wird dabei ebenfalls unterstützt.

Um eine aufrichtige, greifbare Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder am Kitaleben zulassen zu können, bedarf es gewisser Grundvoraussetzungen für Partizipation:

Eine achtsame Grundhaltung

- Die Achtung vor der Würde des Kindes.
- Der Respekt vor dem Willen und der Kraft des Kindes.
- Achtung vor dem eigenen Tempo des Kindes.
- Impulse und p\u00e4dagogische Angebote werden so gestaltet, dass das Kind aufnehmen kann, was f\u00fcr es selbst wesentlich ist



Eine wertschätzende Grundhaltung

- Das Kind wird bedingungslos als vollwertige Person respektiert, geachtet und angenommen.
 Es muss sich sein Recht auf Partizipation nicht erst durch Worte und Taten verdienen oder erarbeiten, es ist ein Grundrecht!
- Die P\u00e4dagogen haben Vertrauen in die F\u00e4higkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Das Kind ist der einzige Experte f\u00fcr sein Leben.
- Gefühle und Bedürfnisse werden respektiert und dem Kind feinfühlig begegnet
- Wir achten auf unsere Sprache mit dem Kind, denn diese ist oft wichtiger Indikator für unsere innere Haltung. (Bsp.: "Fähigkeiten stärken" statt "Defizite abbauen")

In unserer Kita wird Teilhabe der Kinder in vielfältiger Form gelebt:

So entscheiden sie beispielsweise während der Freispielzeit was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Während des Stuhlkreises werden Themenvorschläge für das nächste Projekt gesammelt und Gespräche geführt, bei denen jeder etwas sagen kann und jedem zugehört wird. Die Kinder werden an Abstimmungen, z.B. für das Faschingsthema in der jeweiligen Gruppe (Mehrheitsentscheidung), beteiligt.

In Konfliktsituationen stehen wir den Kindern zur Seite und helfen ihnen ihre eigenen Lösungswege zu finden. Wir möchten erreichen, dass die Kinder möglichst früh lernen aufkommende Differenzen und Konflikte selbstständig und kompetent zu bewältigen und zu klären.

Auch bei der Gestaltung ihres Portfolios beteiligen sich die Kinder aktiv und mit großer Ernsthaftigkeit. Durch die unterschiedlichen Lerninteressen und Mitgestaltungsmöglichkeiten wird das Portfolio, von Anfang an, zu einem individuellen Buch für jedes Kind und eine großartige Erinnerung an seine Kindergartenzeit.

Die Kinder haben nicht das Recht mitzuentscheiden, wenn aus Sicht der Pädagoginnen und Pädagogen für sie nicht überschaubare Gefahren für Körper und Psyche bestehen.

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die die Kinder in unserer Einrichtung haben, um ihren Kindergartenalltag aktiv mitzubestimmen.

"Hilf mir, es selbst zu tun, zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche haben will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen". (Maria Montessori)

7.2 Ko – Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Nicht der bloße Wissenserwerb steht im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung und Auseinandersetzung mit der Umwelt. Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen, ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen, geschieht in den sozialen Interaktionen von Kind zu Kind, von Kind zu Erwachsenen und von Erwachsenem zum Kind. Im kreativen Austausch von Ideen und im gegenseitigen Dialog wird an die Alltagssituationen der Kinder angeknüpft. Bei gemeinsamen Aktionen lernt das Kind sich Wissen durch die Gruppen anzueignen, zu entwickeln und zu festigen.



Damit Kinder ko-konstruieren können, brauchen sie eine große Vielfalt an Materialien, mit deren Hilfe sie ihr Verständnis von der Welt ausdrücken und anderen mitteilen können. Diese Hilfsmittel müssen ihrer Entwicklung und ihren Fähigkeiten angepasst sein. Wichtig ist der Einsatz vielfältiger Medien, z.B. in einem Buch nachlesen, im Internet recherchieren, einen Fachmann befragen usw.. Erzieher sind dabei als Begleiter und Anreger zu verstehen.

Wichtig ist uns die Wertschätzung der Kinder:

- ihre Ideen ernst nehmen
- die Gedanken der Kinder nachvollziehen
- Fehler als wichtigen Teil des Lernprozesses verstehen
- Lernen als Beziehungsgeschehen auffassen

7.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit durch verschiedene Methoden möglichst anschaulich für Eltern, Kinder und das pädagogische Personal. Durch diese transparente Darstellung entsteht die Wirksamkeit, dass bedeutende Entwicklungsschritte der Kinder und der Einrichtung festgehalten und nachvollziehbar gemacht werden. Folgende Methoden pflegen wir in unserem Kindergarten:

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen Portfolio-Ordner. In diesem werden Fotos von Aktionen, Entwicklungsschritte sowie Kunstwerke, Erzählungen und Gedanken des Kindes und vieles mehr aufbewahrt. Im Alltag hat jedes Kind die Möglichkeit seinen Portfolio-Ordner beliebig zu erweitern, zu gestalten oder anzusehen. Dieses Schrift-, Bild- oder Fotoarchiv beinhaltet auf einfache Weise die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bis zum Schuleintritt und wird am Ende der Kindergartenzeit überreicht.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

In unseren Gängen befinden sich Pinnwände, an denen gestaltete Werke, Portfolioblätter und Ergebnisse zu den Themen des Kindergartenalltags ihren Platz finden. So können Kinder und Eltern Elemente des Alltages mitverfolgen und nachvollziehen. Sie bieten Gesprächsanlass und fördern den Austausch aller Beteiligter miteinander.

Entwicklungsdokumentation

Wir verwenden die Beobachtungsbögen **Sismik, Seldak** und **Perik,** um die allgemeine positive Entwicklung und speziell die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

Sismik und **Seldak** sind Beobachtungsbögen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern. Wird ein Förderbedarf festgestellt, wird den Eltern im Gespräch angeboten, das Kind zum "Vorkurs Deutsch" anzumelden.

Mit dem Beobachtungsbogen **Perik** dokumentieren wir den positiven Bildungs- und Entwicklungsverlauf der Kinder. Der Bogen zeigt uns die Entwicklungsschritte der Kinder auf, so dass wir auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen können.



Die Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Befindlichkeiten der Kinder sind Themen für regelmäßige Gespräche zwischen der betreuenden Fachkraft und den Eltern. Die Gespräche sind ein Schwerpunkt für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Alle Informationen und Dokumentationen werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

8 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

8.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

8.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.2.1 Wertorientierung und Religiosität

Als evangelischer Kindergarten vermitteln wir erste Grundlagen des christlichen Glaubens. Religion gehört bei uns zum alltäglichen Leben, was uns darin bestärkt für Kinder aller Religionen, Nationen, Konfessionen und Kulturen offen zu bleiben. Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber anderen ist für uns ein wichtiges christliches Bildungsziel.

In unserer Einrichtung wird der Glaube durch Erzählen biblische Geschichten, Singen religiöser Lieder, Beten vor dem Mittagessen und Feiern von Gottesdiensten im Alltag lebendig. Einmal im Monat besucht uns die Pfarrerin und erzählt den Kindern spielerisch aus der Bibel. So werden den Kindern christliche Werte und der aktive Umgang mit dem Glauben und Gott nahegebracht.

Wir feiern Feste im christlichen Jahreskreis, wie Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern und Pfingsten und setzen uns mit deren Inhalten auseinander (durch Gespräche, Bilderbücher, Lieder, Gedichte usw.). Ziel ist es, dass die Kinder die Erfahrung machen, von Gott angenommen und geliebt zu werden. Wir gestalten unsere Angebote in Anlehnung in der von Franz Kett entwickelten Methode.

Es ist uns ein Anliegen in Verbindung mit der Kirchengemeinde zu wirken. Wir tragen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde zur vielfältigen Gestaltung unterschiedlicher Gottesdienste teil. So erleben sich die Kinder unserer Einrichtung als bedeutender und getragener Teil gemeinsamer Feierlichkeiten.

Den Kindern unserer Einrichtung verbindende religiöse Werte näher zu bringen und sie gemeinsam mit ihnen in unserer Einrichtung zu leben ist für uns von großer Bedeutung. Glaube, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Nächstenliebe und Gemeinschaft sollen unser Miteinander prägen.

8.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

8.2.3 Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur äußeren und inneren Welt des Kindes. So sehen wir die Sprachförderung als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an. Durch den aktiven Sprachgebrauch können die Kinder mit ihrer Außenwelt in Kontakt treten und gleichzeitig ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen. Zudem ermöglicht Sprache, Erlebnisse zu



verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen und dadurch mit anderen Kindern aber auch dem Fachpersonal ins Gespräch zu kommen. Die Fähigkeit eine oder mehrere Sprachen zu erlernen ist angeboren, dennoch muss sie durch Angebote und Anregungen aus der Umwelt intensiviert und weiterentwickelt werden. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit erwirbt ein Kind nicht nur durch Zuhören, sondern primär und ganz wesentlich bei der eigenen, aktiven Sprachproduktion, also beim selbst Sprechen. Kinder lernen sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation am einfachsten durch die kontinuierliche Zuwendung ihnen vertrauter Personen. Diesbezüglich ist der Spracherwerb von Kindern gebunden an intensive persönliche Beziehungen, an den Interessen der Kinder und an bestimmten Handlungen, die den Kindern zu etwas nützlich sind.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern eine Umgebung bieten, in der sie Wertschätzung erfahren, um angstfrei und unbeschwert sprechen zu können. Im Kindergartenalltag ermuntern wir die Kinder dazu Fragen zu stellen und von ihren Erlebnissen zu erzählen (z.B. in Erzählkreisen). Bei Konflikten mit anderen Kindern fordern wir die Kinder dazu auf ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen, um Streitigkeiten verbal und empathisch zu lösen. Unser Kindergarten bietet diverse Möglichkeiten, um den Sprachgebrauch der Mädchen und Jungen anzuregen: In den Leseecken jedes Gruppenraums können sich die Kinder mit ausgewählter Kinderliteratur auseinandersetzen. Nach dem Mittagessen wird zudem täglich, und für alle Kinder verbindlich, eine Bilderbuchgeschichte vorgelesen. Besuche in der Marktbücherei Neunkirchen am Brand mit den Stammgruppen bieten den Kindern außerdem die Möglichkeit aus einer großen Auswahl an kindgerechter Literatur Bücher auszuleihen. Der Kindergarten unterstützt zudem das Projekt der "Lesepaten", bei dem Familienangehörige der Kinder in den Kindergarten kommen, um in einer Kleingruppe Bücher vorzulesen und diese gemeinsam zu betrachten. Außerdem haben sie jederzeit Zugriff auf unser Sortiment an ansprechenden, kommunikativ anregenden Spielen, die in jedem Gruppenraum zu finden sind. Jede Gruppe verfügt des Weiteren über einen Kassettenrecorder, sowie diverse Hörbücher und Lieder CDs, die für die Kinder ebenfalls auf Anfrage zugänglich sind. In unseren täglichen Morgenkreisen am Vormittag lernen die Kinder das Klatschen von Silben, das Vortragen kurzer Monatsgedichte und Fingerspiele, sowie das gemeinsame Singen kindgerechter Lieder. Das Lernprogramm "Xaver", das für Vorschulkinder entwickelt wurde, wird einmal wöchentlich in jeder Gruppe thematisiert. Hierbei erfahren alle Kinder spielerisch etwas über die Buchstaben des Alphabets durch den Zoowärter Xaver, der in seinem Zoo viele verschiedene Tiere mit den unterschiedlichsten Anfangsbuchstaben zu versorgen hat.

8.2.4 Digitale Medien

8.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

M - steht für Mathematik

I - steht für Informatik

N - steht für Naturwissenschaften

T - steht für Technik

Die Welt unserer Kinder ist von Technik, Mathematik und Naturwissenschaft umgeben. Die Kinder finden in unserer Einrichtung vielfältige Gelegenheiten sich aktiv mit diesen Phänomenen auseinander zu setzen.

Für die Entwicklung von mathematischen Kompetenzen ist es für uns entscheidend, den Kindern vielseitige mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. In unserem pädagogischen Alltag macht



das Kind eine Vielzahl an mathematischen Erfahrungen, die eventuell nicht als solche wahrgenommen werden. Dazu gehören beispielsweise das Abzählen der Kinder im Morgenkreis, Reime und Abzählverse, Lieder, Tische decken und Würfelspiele. Zudem verfügen wir über Material, das die Kinder an mathematische Kompetenzen heranführt, wie beispielsweise "Montessori-Material". Beim Bauen mit Bauklötzen machen sie Erfahrungen mit geometrischen Formen, mit Statik und Dreidimensionalität, mit Addieren und Subtrahieren.

Die forschende Neugier der Kinder wird im pädagogischen Alltag aufgegriffen und durch gezielte Lernangebote begleitet. Mit verschiedenen Materialien wie Lupen, Messbechern usw. leiten wir die Kinder an, selbst tätig zu werden und zu forschen. Sachbücher wirken dabei unterstützen.

Für die jüngeren Kinder ist die Erforschung ihrer unmittelbaren Umgebung die erste naturwissenschaftliche Erfahrung. Aus diesem Wissen heraus, ermöglichen wir den Kindern vielfältige Anlässe im Haus und auf dem Außengelände auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Tierund Pflanzenwelt bietet hierzu spannende Objekte. Käfer, Raupen, Schnecken und alles was kriecht, krabbelt und fliegt, zieht die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich. Wir bieten den Kindern Naturmaterialien zum Spielen an: Tannenzapfen, Kastanien, Steine usw...

In der Technik werden ebenfalls naturwissenschaftliche Kenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. Wir erklären zudem Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster technischer Geräte und stellen diese den Kindern zur spielerischen Nutzung zur Verfügung. In Gruppenräumen ist ein CD-Player mit Liedern und Hörspielen vorhanden. Die Kinder können ihn nach Absprache nutzen. In der Rollenspielecke sind neue Medien, wie Telefon, Mobiltelefon spielerisch im Einsatz.

In der Waldgruppe haben die Kinder viele Möglichkeiten mathematische Grundkenntnisse zu erlangen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den natürlichen Materialien lernen die Kinder nach und nach physikalische Gesetze zu verstehen und sie einzusetzen.

Staudämme werden gebaut und wieder zerstört. Rinde und Holz schwimmen im Wasser oder in der Pfütze - Steine nicht.

Die Kinder probieren, testen, bauen, experimentieren, zählen, ordnen, klassifizieren und vergleichen. Im Laufe der Zeit entwickelt sich das erste Verständnis für naturwissenschaftliche Grundlagen.

8.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Für Kinder ist es wichtig zu lernen, sich als Teil des Lebenssystems wahrzunehmen und Verantwortung für die Umwelt, die Lebensqualität und Ressourcenerhaltung zu übernehmen und diese gestalten zu können. Dies beinhaltet zwei Komponenten:

Naturbegegnung

"Der Mensch sieht alles im Hinblick auf den menschlichen Nutzen, und so kommt es, dass er die Dinge an sich nicht begreift…"

(Zitat von Wols aus "Kinder werden Umweltfreunde" S. 11)

Durch die Begegnung mit Tieren, Pflanzen, Naturmaterialien etc. erleben und begreifen Kinder deren vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und deren Wunder bzw. Ressourcen. Sie lernen, dass viele kleine Faktoren in einem Zusammenhang stehen. Diese Erfahrung bieten wir den Kindern z.B. durch die Waldwoche oder den Wind- und Wettertag.



Nachhaltige Umweltbildung

"Alles was ihr der Erde antut, tut ihr euch an, wenn ihr auf die Erde spuckt, spuckt ihr auf euch."

(Zitat von Häuptling Seattle aus "Kinder werden Umweltfreunde" S. 12)

Um den Kindern ein positives Umweltbewusstsein und einen praktischen Umweltschutz lehren zu können, müssen wir selbst uns erst einmal die Fragen stellen, inwieweit wir die Umwelt schützen, wie sieht unsere wertschätzende Haltung gegenüber der Umwelt aus, wie können wir durch eigene Handlungen etwas verändern und wie stehen wir überhaupt zum Thema Umweltschutz. Erst dann können wir dies unseren Kindern vorleben und sie bei ihrer Entwicklung einer nachhaltigen Umweltbildung unterstützen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Die Kinder sollen den Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Alltagshandlungen verstehen und verantwortungsvoll unsere Umwelt sauber halten und schützen wollen. Jeder Einzelne trägt die Verantwortung für eine gesunde Welt und muss seinen Beitrag dazu leisten. Dies wird beispielsweise erreicht durch Mülltrennung, die sparsame Verwendung von Wasser sowie die Lieferung von Obst und Gemüse mit regionalen und größtenteils saisonalen Nahrungsmitteln.

Die Waldgruppe hat standardmäßig eine Mülltüte beim Marsch zum Waldplatz dabei. Unbedacht weggeworfener Müll in der Natur wird von den Kindern gewissenhaft eingesammelt und entsprechend entsorgt. Der Schutz der Tiere und ihres Lebensbereiches ist ihnen ein besonderes Anliegen.

8.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

8.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

8.2.9 Lebenspraxis

Selbstständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Die Kinder wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und nicht nur passiv gefüttert, angezogen oder gewaschen werden. Sie fordern: Hilf mir es selbst zu tun! Kinder erschließen sich in der Regel ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern ganz von selbst.

Über Nachahmung lernen sie die Ausführung von Alltagshandlungen, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten. Ein wesentliches Merkmal der Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich ist daher, dass Erwachsene Kinder an ihren Tätigkeiten beteiligen und die Beiträge der Kinder kompetente Unterstützung werden. So helfen die Kinder zum Beispiel jeden Tag beim Obst und Gemüse schneiden.

Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit zu bieten. Beim Anziehen werden nicht nur Bewegungsfertigkeiten geübt, auch andere Dinge sind zu lernen: es gibt rechte und linke Schuhe, Kleidung hat eine Vorder- und Rückseite, Kleidungsverschlüsse müssen auf- und zugemacht werden.

Bei der Gestaltung von Bildungssituationen geben wir den Kindern **Zeit für die tägliche Wiederholung und Freiräume**, um Lernerfolge zu festigen. Wir helfen dort, wo ein Kind Unterstützung benötigt und vermeiden unnötige Hilfestellungen, z.B. beim An- und Ausziehen. Wir sind uns bewusst: Übung macht den Meister!

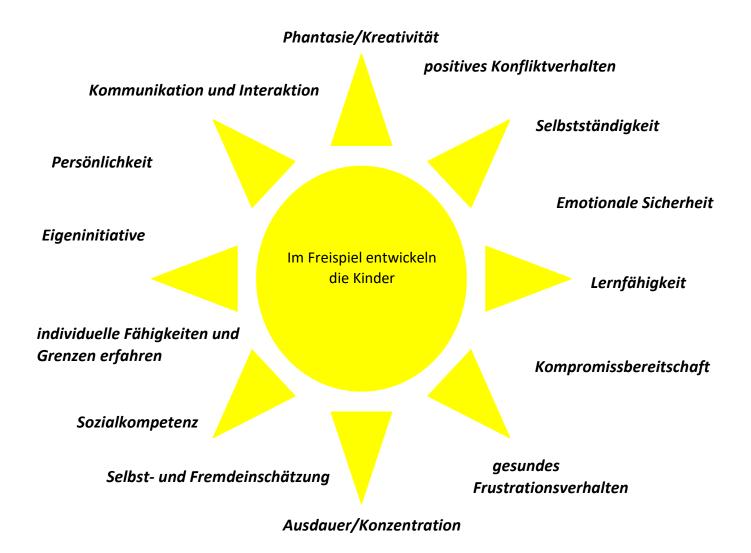


9 PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATIONEN

9.1 Freispielzeit

"Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann" (Jacques Yves Cousteau)

Wichtig für eine gesunde positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern besonders das unbeschwerte, freie Spielen. Aus diesem Grund legen wir neben den formalen Lernangeboten großen Wert auf das selbständige, aktive und intuitive Erforschen der Umwelt im Spiel. Allein und mit anderen Kindern trägt dieses wesentlich zur positiven Persönlichkeitsentwicklung bei.



In unserem Kindergarten wird das Freispiel so gestaltet, dass die Kinder selbst entscheiden wo, was, mit wem und wie lange sie spielen. Dabei können die Kinder eine Vielzahl an Spielorten nutzen, z.B. die Turnhalle, der Flur, unser Garten und sämtliche Gruppenräume inklusive Nebenräume. Den Kindern stehen durch diese Vielfalt die unterschiedlichsten Aktionsbereiche zur Verfügung, z.B. Puppenecke, Bauteppich, Lernwerkstatt, Ruhe- und Leseecke mit Aquarium usw.



Das Freispiel ermöglicht dem pädagogischen Personal einzelne Kinder und die gesamte Gruppensituation zu beobachten. Sie sind Betrachter, Begleiter und Partner. Dabei bietet sich ein unverfälschtes Abbild der Bedürfnislage des Kindes oder der Gruppe, da das Kind sich mit dem beschäftigt, wohin es sein persönliches Bedürfnis in diesem Moment trägt. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen beeinflussen die pädagogische Arbeit des Personals. Sie agieren bedürfnisorientiert, unterstützend, fördernd bzw. vermittelnd. Sie achten auf die Einhaltung von Absprachen und Regelungen und sind für die Kinder eine Orientierungshilfe.

9.2 Ausflüge und Exkursionen

Regelmäßige Ausflüge und Exkursionen ermöglichen den Kindern ihre Umgebung, andere Orte und Menschen kennenzulernen. Sie vermitteln den Kindern neue Eindrücke und Erfahrungen von der nahen und fernen Lebenswelt.

Einmal im Monat findet unser Wind- und Wettertag statt. An diesem Tag begeben wir uns mit den Kindern bei jedem Wetter nach draußen und erleben mit allen Sinnen die Kraft der Natur.

Um vielfältige Lerneffekte und ganzheitliche Erfahrungen zu ermöglichen machen wir im Laufe des Jahres verschiedene Ausflüge, deren Ziel zusammen mit den Kindern ausgewählt wird (z.B. Büchereibesuch, Wasserspielplatz oder Wildschweingehege in Erlangen etc.). Entsprechend dem Ausflugsziel benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel oder mieten einen Bus. Für Eintritte, Fahrkosten und andere Ausgaben fallen Unkostenbeiträge für die Eltern an. Informationen dazu erhalten die Eltern an den Gruppen-Pinnwänden oder durch Elternbriefe, die rechtzeitig vor dem Ausflug ausgehändigt werden.

Waldgruppe:

Die Waldgruppe bietet den Kindern ein vielfältiges, besonders naturnahes Angebot an Erlebnis- und Erfahrungsfeldern, in denen sie spielen und lernen können. Hierzu unternehmen wir zahlreiche Ausflüge in die Natur und Umgebung. Wir legen dabei großen Wert auf eine gute und offene Zusammenarbeit mit der umliegenden Nachbarschaft. Dazu gehören der Förster, die Obstbauern, umliegende Bauernhöfe, der Schäfer und die Imker. Sie alle stellen für uns eine zusätzliche Bereicherung dar. Wir besuchen sie und unterstützen tatkräftig, wodurch die Kinder viel über ihre Aufgaben erfahren, z.B. Brot backen, Obsternte oder Kartoffellese.

9.3 Bring- und Abholsituationen

Bringen und Abholen ist ein tägliches Ritual, eine wichtige Schnittstelle der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal. Uns ist die offene Begegnung wichtig. Wir suchen Tür- und Angel Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, um besondere Situationen Zuhause oder im Kindergarten auszutauschen. Die Pflege einer herzlichen und verbindlichen Begrüßungskultur, z.B. durch Handgeben beim "Guten Morgen" und "Tschüss" sagen, ist für uns von großer Bedeutung.

"Scheiden tut weh", deshalb kann die Trennung nicht immer "still" ablaufen, sie sollte jedoch nicht unnötig in die Länge gezogen werden. Wenn das Kind sich anfangs noch schwertut, sich zu verabschieden oder das immer wieder phasenweise der Fall sein sollte, kann es hilfreich sein, dass wir uns gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten ein Abschiedsritual überlegen.



Auch Abholsituationen verlaufen unterschiedlich. Manche Kinder lösen sich vom Kindergartenalltag leichter, manchmal kommt es aber auch zu Trotzreaktionen und Verweigerung. Wir geben den Kindern Zeit und informieren die Eltern währenddessen über die bedeutenden Erlebnisse des Tages.

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft damit eine vertrauensvolle Umgebung. Aus Rücksicht auf die Kinder und die Gruppe bitten wir deshalb die Eltern sich an Bringund Abholzeiten zu halten.

Waldgruppe:

Alle Waldkinder treffen sich bei der Sammelstelle, an der unser gemeinsamer Tag mit Morgenkreis, einem Begrüßungslied, Abzählvers für die Anwesenheit der Kinder, kurzer Ausblick auf Wetter und Tagessituation, beginnt.

Zum Abholen nach dem Kindergartentag kommt die Gruppe wieder gemeinsam zur Sammelstelle, an der die Eltern ihre Kinder in Empfang nehmen und mit den Betreuern kurze Infos über Erlebnisse oder besondere Vorkommnisse austauschen können.

9.4 Schulvorbereitung

"Vorschulerziehung" geschieht während der gesamten Kindergartenzeit tagtäglich. Im Alltag bieten sich vielfältige Möglichkeiten der "Zusammenarbeit". Die Kinder lernen bei gemeinsam durchgeführten Aktivitäten, z.B. beim Kochen, Aufräumen, Ausgestalten von Festen etc. sich mit anderen Kindern abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses koordiniert durchzuführen und anschließend über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung intensivieren wir zusätzlich die Stärkung der schulnahen Kompetenzen durch spezielle Angebote für Vorschulkinder. Ein festes Ritual, das die Vorschulkinder zu besonderen "Verantwortungsträgern" befähigt, bildet die Patenschaft zu einem jüngeren Kindergartenkind. In dieser Patenschaft unterstützen unsere Vorschulkinder die "Kleinen" bei alltäglichen Aufgaben und Herausforderungen.

Xaver – ein Trainingsprogramm zur Verbesserung der phonologischen Bewusstheit

Der Schwerpunkt dieses Programms liegt auf der Förderung sprachlicher Fähigkeiten. Sprache ist der "Schlüssel zur Welt". Das Xaver-Programm dient dem spielerischen Kennenlernen der Buchstaben und Laute. Es wird mit allen Kindern (nicht nur Vorschulkinder) im Stuhlkreis durchgeführt. Dabei üben die Kinder auf spielerische Weise die wichtigste Vorläuferfertigkeit, sodass sie besonders gut auf das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule vorbereitet sind.

Lauschspielen, Reimen, Spiele mit Sätzen und Wörtern, mit Silben und Anlauten gehören ebenso zum Programm, die der wichtigste und umfangreichste Teil: den Spielen mit Phonemen (Lauten). Diese Fähigkeit zur Phonemsynthese und Phonemanalyse stellen die Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen dar.

Wochenplan

Jedes Vorschulkind bekommt am Anfang des letzten Jahres ein Vorschul-Heft und bringt von Zuhause ein Mäppchen mit Stiften, Schere und Radiergummi mit.



In der Wochenplaneinführung am Anfang der Woche bekommt jedes Vorschulkind bis zu drei Aufgaben, die es während der Woche erledigen soll. Das Kind arbeitet selbstständig und eigenverantwortlich. Die Aufgaben werden aus den verschiedensten Bildungsbereichen ausgewählt.

Beispiele: Mathematische Bildung: Aufgaben zur Mengenerfassung

Ästhetik, Kunst: eine Bastelarbeit

Sprache, Kommunikation: ein Spiel mit einem anderen Kind spielen Naturwissenschaft, Technik: ein kleines Experiment durchführen

Vorschultag

Der Vorschultag findet gruppenübergreifend statt. Einmal in der Woche treffen sich alle Vorschulkinder aller Gruppen nach dem Morgenkreis in der Turnhalle. Es werden zwei Gruppen gebildet. Eine Gruppe geht mit einer Erzieherin zum Frühstück. Danach werden Gespräche und Diskussionen geführt. Hier liegt der Focus auf der sprachlichen Förderung und den Sprechregeln. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in unserem Kindergarten eine wertschätzende gewandte Gesprächskultur erleben. Sie sollen sich gegenseitig zuhören, sich ausreden lassen und bei Unklarheiten nachfragen. Zum Schluss jeder Stunde gibt es Spiele, die Konzentration, Ausdauer und logisches Denken fördern.

Die zweite Gruppe lernt gemeinsam in der Turnhalle. Den Kindern werden herausfordernde und denkanregende Lern- und Bewegungsaufgaben gestellt. Die Verknüpfung von Bewegung mit den Bildungszielen des Erziehungsplans spielt angepasst an die jeweilige Entwicklungsstufe des Kindes eine wichtige Rolle.

Ziel unseres gruppenübergreifenden Vorschultages ist zum einen die Förderung der Zusammenarbeit und des Spielens mit altersgleichen Kindern. Zum anderen einen Raum der Begegnung aller Vorschulkinder zu schaffen. So können sich alle Kinder unseres Kindergartens, die die Schule besuchen werden, bereits vor Schuleintritt gegenseitig kennenlernen.

Schulbesuche

Durch die räumliche Nähe zur Grundschule ist es sehr leicht für uns die Schule zu besuchen. Bei Schnupperterminen sind die Kinder im Unterricht dabei und erleben die Pausen mit.

Eine weitere Einstiegshilfe stellen die Besuche der Grundschullehrer in unserem Kindergarten dar. In regelmäßigen zeitlichen Abständen haben die Vorschulkinder bereits vorab die Gelegenheit die Lehrer in vertrauter Atmosphäre kennenzulernen.

Bei der Schuleinschreibung begleiten wir die einzuschulenden Kinder. Durch die vertraute Person entsteht ein Gefühl der Sicherheit.

Aktionen

Feste Rituale sollen die Entwicklung der Vorschulkinder zum Schulkind fördern und bestärken. Hierzu gehört unter anderem unser Vorschulkinderausflug, der am Ende des Kindergartenjahres stattfindet. Das Ziel soll etwas Besonderes sein und wird zusammen mit den Kindern ausgewählt, z. B. Tiergarten in Nürnberg, das Erfahrungsfeld der Sinne usw.. Als Highlight findet eine Übernachtungsparty in unserem Kindergarten statt. Auf dem Programm stehen Rollerführerschein, sowie ein anschließendes Lagerfeuer. Wichtiger Bestandteil an diesem Abend ist der "Rauswurf"



der Vorschulkinder aus dem Kindergarten. An darauffolgendem Tag, ein Samstag, gibt es ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern.

Des Weiteren stellt sich der ASB in unserem Kindergarten vor und erläutert diverse Rettungsmaßnahmen. Einmal im Jahr bekommen die Vorschulkinder Besuch von der Polizei, die gemeinsam mit den Kindern das sichere Verhalten im Straßenverkehr festigt und übt.

Jedes Vorschulkind erlebt zum Ende seiner Kindergartenzeit seine "Sternenstunde". Das Kind darf sich zum Abschluss etwas wünschen, z.B. Eis essen oder Besuch Zuhause usw..

Infoabend

Um auch die Eltern unserer Vorschulkinder auf die bevorstehende Einschulung optimal vorzubereiten, findet im Vorfeld ein Elterninformationsabend statt. Dieser wird in Kooperation mit der Grundschule durchgeführt.

Waldgruppe:

Einmal in der Woche findet "Waldvorschule" statt. Das Vermitteln von Basiskompetenzen findet ausschließlich wertfrei und vor allem mit natürlichen Materialien z.B. mit Stöcken, Steinen, mit bunten Herbstblättern usw., sowie zahlreichen Natur- und Suchprojekten statt. Zusätzlich machen die Vorschulkinder durch praktische Handhabungen und Fertigung von Werkstücken einen Werkzeugführerschein.

Als besondere Abschlussveranstaltung findet eine Übernachtung im Wald mit Nachtwanderung statt.

9.5 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot vom Kindergarten und von der Grundschule für Kinder **mit und ohne Migrationshintergrund.** Dieser bietet eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei der Förderung der sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Sprachkenntnisse und der Wortschatz werden im Rahmen des Kurses erweitert. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Mit Unterstützung einer Erzieherin treffen sich die Kinder regelmäßig in einer Kleingruppe. Beim Vorlesen – Erzählen – Singen – Reimen – Spielen – Rätseln – Zuhören – etc. bieten wir den Kindern ein kommunikationsfreundliches und sprachliches Bildungsangebot an.

Das Sprachprojekt "Hallo Klexi – wir lernen Deutsch" (gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales), an dem unsere Einrichtung teilnimmt, liefert hierzu einen wichtigen Beitrag. Auf spielerische Weise lernen Kinder die deutsche Sprache, Kultur und Werte. Darin liegt ein wesentlicher Grundstein für Teilhabe und Bildungserfolg.



10 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

10.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

10.2 Elternbeirat

In Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist die Bildung des gemeinsamen Tageseinrichtungsbeirates geregelt. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Kassierer und Schriftführer. Wer Interesse und Bereitschaft hat im Elternbeirat zu wirken, kann mitarbeiten. Dem Elternbeirat kann nur eine Personensorgeberechtigte bzw. ein Personensorgeberechtigter eines Kindes der Einrichtung angehören. Er dient der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Die Wahl findet im Rahmen eines Elternabends statt.

Der Elternbeirat ist eine Anlaufstelle für Fragen und Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten, unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität. Er ist die Vertretung der gesamten Elternschaft und bildet eine Brücke zwischen unserem pädagogischen Personal, den Eltern und dem Träger. Er wirkt aktiv bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Kindergartens mit. In unserem Kindergarten gibt es zwei Elternbeiratsgremien – einen für das Haus und einen für die Waldkindergartengruppe.

Auf regelmäßig stattfindenden Sitzungen informiert der Elternbeirat sich über aktuelle und geplante Aktivitäten. Zusammen mit Kindergarten-Team und Träger werden Aufgaben zusammen überlegt und verteilt. Das Team und der Träger werden durch den Elternbeirat bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Der Elternbeirat hilft bei der Organisation von Festen, wie z.B. Sankt Martinsumzug, Tag der offenen Tür und dem Sommerfest.

Außerdem finanziert und/ oder unterstützt der Elternbeirat mit erwirtschafteten Geldern auf Spendenbasis besondere Anschaffungen. So konnte z.B. der Wasserspielplatz im Außenbereich realisiert oder Busfahrten zu Exkursionen unterstützt werden.

10.3 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Evangelischer Kita-Verband Bayern

Der Einrichtungsträger ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern. Mit Beratung vor Ort, Informationen, Serviceangeboten, Arbeitshilfen, Fort- und Weiterbildungen sowie nicht zuletzt mit der Präsenz und der Interessensvertretung in den wichtigsten Entscheidungsgremien unterstützt der Evangelische KITA-Verband Bayern seine Mitglieder dabei, die wachsenden Anforderungen zu meistern. Regelmäßig finden Leitungs- und Leitungs-/Trägerkonferenzen im Dekanat statt.

Ökumenischer Familienstützpunkt



Der Evangelische Kindergarten arbeitet intensiv mit dem Ökumenischen Familienstützpunkt in Neunkirchen am Brand zusammen, der seit 2017 von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. gemeinsam mit dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. im Evangelischen Gemeindehaus betrieben wird.

Die Angebote des Ökumenischen Familienstützpunktes sind:

- Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Eltern-Kind-Café
- Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden zu Erziehungsfragen
- Ausbildung und Vermittlung von Baby- und Kindersittern
- Informationen für Eltern neugeborener Kinder (Willkommenspaket)

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Der Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. bietet in Forchheim eine kostenlose Erziehungsberatung, Familientherapie und Beratung in allen familiären Angelegenheiten an. Das Angebot ist sehr vielseitig. Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis Forchheim wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Soziales gefördert.

Amt für Jugend und Familie

Die Fachaufsicht und -beratung für Kindertagesstätten im Landkreis Forchheim hat ihren Sitz im Amt für Jugend, Familie und Senioren. Regelmäßig werden hier Leiterinnenkonferenzen für alle Leitungen des Landkreises bzw. der Stadt Forchheim veranstaltet. Dort werden unter anderem Themen aus dem Sozialministerium, neue Gesetzentwürfe, regionale Angebote für Erzieher und Eltern vorgestellt.

Wir arbeiten mit dem Jugendamt auch eng und vertrauensvoll in Bezug auf Übernahme der Kindertagesstättengebühren, Kindeswohlgefährdung und soziale Hilfen für Familien zusammen.

Alternative Betreuungsformen

Sollte sich bei Kindern ein besonderer Förderbedarf herausstellen, den wir in unserer Einrichtung nicht leisten können, begleiten wir Eltern und Personensorgeberechtigte gerne bei der ersten Kontaktaufnahme. Hierzu zählen zum Beispiel Institutionen wie:

- MSH Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- Kinderärzte
- Logopädie/ Ergotherapie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- SVE schulvorbereitende Einrichtung
- Lebenshilfe Forchheim
- Pestalozzischule in Forchheim

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden. Eltern und Personensorgeberechtigte sollen von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und



Unterstützung für sich und ihre Kinder erhalten. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Diakonisches Werk Bayern

Der Träger des Evangelischen Kindergartens, die Diakonie für Kinder und Jugend e.V., ist seit ihrer Gründung 2006 Mitglied des Diakonischen Werkes Bayern. Diakonie ist Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche. Die Diakonie Bayern berät und unterstützt uns in juristischen, arbeitsrechtlichen, wirtschaftlichen und vereinstechnischen Fragen und vertritt uns als einer der sechs großen Wohlfahrtsverbände auf politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Mit der Kirchengemeinde in Neunkirchen am Brand verbindet uns eine sehr enge Zusammenarbeit. Mit dem Pfarrer und der Pfarrerin der Kirchengemeinde feiern wir gemeinsam Gottesdienste und Sommerfeste.

Politische Gemeinde

Der Kindergarten wird von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. im Auftrag der Kommune betrieben. Die Marktgemeinde ist unser Bauträger. Die Mitglieder des Marktgemeinderates, der Bürgermeister und die Verwaltung des Marktes haben sich immer sehr für die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien eingesetzt und unterstützen das Engagement des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergarten.

Weiterführende Schulen/ Ausbildung

In jedem Jahr absolvieren Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Realschule und Gymnasium Praktika in unserer Einrichtung. Sowohl Schülerinnen und Schüler der Kinderpflegeschule als auch Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, ein Jahrespraktikum bei uns abzuleisten.

11 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

11.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Einrichtung wird laufend überprüft um sie regelmäßig zu verbessern.

Dazu dienen uns folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- **Die Konzeption** orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Eziehungsplan (BEP), der im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Sie wird laufend fortgeschrieben.
- Eine einmal im Jahr stattfindende Elternbefragung
- Individuelle Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter zu bestimmten Themen
- Fortbildungen f
 ür das gesamte Team
- Regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- pädagogischen Fachberatung durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten



11.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

12 SCHLUSSWORT



Räume Deinem Kind

nicht alle Steine

aus dem Weg,

sondern unterstütze das Kind,

dass es die Steine

selbst aus dem Weg räumen kann...

...und:

Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.

(Johann Wolfgang von Goethe)



13 IMPRESSUM

Diese Konzeption wurde erstellt vom Team des Evangelischen Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat.

Die Konzeption liegt zur Einsicht in der Einrichtung aus und ist ebenfalls auf unserer Homepage einsehbar unter

www.evang-kindergarten-neunkirchen.de

Verantwortung: Geschäftsführung – Dina Voges

Leitung – Swetlana Bichert

Konzeptionsstand: Dezember 2019